132. Darf in dem Falle, wenn der Angeklagte beschuldigt wird, dasselbe Verbrechen mehrmals durch selbständige Handlungen gegen verschiedene Personen verübt zu haben, an die Geschworenen nur eine Frage, worin bloß die verletzten Personen und die Zeiten der Verübung unter gesonderten Nummern aufgeführt sind, gestellt werden?
St. P. O. §. 292.

III. Straffenat. Urtr. vom 4. Febr. 1882 g. A. u. R. Rep. 153/82.

I. Schwurgericht Dortmund.

Aus den Gründen:

Gegen die Angeklagte A. war das Hauptverfahren wegen vorsätzlicher Tötung in drei Fällen, ausgeführt durch drei selbständige Handlungen, auf Grund der §§. 217 und 74 St. G. B.'s eröffnet worden. Es wurde an die Geschworenen eine Frage in der Fassung, soweit letztere hier in Betracht kommt, gestellt: ob die Angeklagte schuldig sei, durch drei selbständige Handlungen, gemeinschaftlich mit dem Angeklagten K. handelnd, 1) im Frühjahr 1879 ein uneheliches Kind, 2) im Herbst 1880 ein zweites uneheliches Kind, 3) im Anfang Oktober 1881 ein drittes uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet zu haben. Die Geschworenen haben diese Frage nicht zu den einzelnen Fällen mit einer nur jeden Fall betreffenden, sondern mit einer die drei Fälle zusammenfassenden Antwort verneint. Die Revision der Staatsanwaltschaft greift das demnächst verkündete, die Angeklagte freisprechende Urteil wegen Verletzung des §. 292 St. P. O. an, weil nicht auf jede einzelne der Angeklagten zur Last gelegte That eine besondere Frage gestellt worden sei; sie ist zulässig (§. 379 St. P. O.) und begründet.

Die Strafprozeßordnung hat für den Fall, daß die Geschworenen über eine Mehrzahl von Angeklagten oder von strafbaren Handlungen zu urteilen haben, unbedingt, ohne daß die Beschaffenheit des einzelnen Falles eine abweichende Behandlung zu rechtfertigen vermöchte, die Stellung gesonderter Fragen für jeden Angeklagten und für jede strafbare Handlung verordnet. Sie erachtet diesen Weg als denjenigen, welcher am sichersten zu einer der wahren Meinung der Geschworenen und der materiellen Wahrheit entsprechenden Entscheidung führe. Insbesondere will durch die in §. 292 Abs. 3 St.P.O. vorgeschriebene Sondernung der Fragen eine bessere Gewähr dafür geschaffen werden, daß sich die Geschworenen über die besondere Schuld jedes einzelnen Angeklagten, beziehungsweise über die Besonderheit jeder einzelnen ihrem Spruch unterstellten Handlungen, klar werden und das ihnen vorgeführte Beweismaterial in Beziehung auf jede Einzelhandlung, unter Ausschcheidung des ausschließlich die anderen Angeklagten oder Handlungen betreffenden Materials, ihrer speziellen Prüfung unterziehen. Die Vorschrift ist, wie ihre Fassung zeigt, absolut gemeint. Daß durch eine Verletzung derselben nach dem Gedanken des Gesetzgebers der Spruch der Geschworenen, mittelbar also auch das Urteil beeinflusst sein kann, folgt aus dem Zweck der Vorschrift.

Die Angeklagte hat gegen die Revision der Staatsanwaltschaft eingewandt, es sei hier in Wahrheit nach jeder That eine besondere Frage gestellt, der Vorschrift des §. 292 also genügt worden. Dies ist unrichtig; der Text der Frage bezieht sich, insoweit als er die gesetzlichen Merkmale des Thatbestandes und das Merkmal der Realkonkurrenz angiebt (§. 293 St.P.O., §§. 74. 217 St.G.B.'s), ohne Unterschied auf die sämtlichen, zu verschiedenen Zeiten, gegen verschiedene Personen, nach der Anklage verübten Straftthaten, stellt also nur eine Frage dar. Demgemäß ist denn auch von den Geschworenen nur eine Antwort auf die ganze Frage erteilt worden, während, wenn drei Fragen nach den drei selbständigen Handlungen nach der Meinung des Gerichtes und nach der Auffassung der Geschworenen gestellt worden wären, auch die Antwort der Geschworenen zu jeder Frage gesondert hätte gegeben werden müssen (§§. 292 Abs. 1. 305. 307 St.P.O.) und, von den Geschworenen in dieser Weise nicht gegeben, vom Gericht verlangt worden sein würde.